

Italienische Landschaft

Autor(en): **Freuler, Kaspar**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 38

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-507066>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Italienische Landschaft

Kaspar Freuler

Wir fuhren durch eine der schönsten Landschaften an den oberitalienischen Seen. Palmen wedelten über uns, Marmorschlösser flogen vorüber, Seebläue und Himmelsblau, Schwäne, silberner Schimmer der Olivenbäume und die starren, graugrünen Riesenblätter der Agaven, durch das Grün schimmerten und glitzerten die Wellen – kurzum, was so eine Landschaft zu bieten vermag. Und wir fuhren voller Staunen und still vor lauter Bewunderung über die Straße --- Das heißt, wir hatten zur Ausbalancierung des Autos noch ein hübsches Fräulein eingeladen, das irgendwoher, vielleicht aus dem ehemals königlich-bayrischen Bundesland stammen mochte, und nun, zum ersten Mal Italien ausgesetzt, aus ihrem Herzen keine Mördergrube machte. «Sie, warum hets da soviele Telefonschtangen? Hm? Immer ane an der andern! Die ganze Schtroß lang. Von dem Thea rohm her sinds nun schon wohl hundert – ich hab zuviel Merinken gegessen, wissens die Sahne ist in meinem Alter gefährlich, es hat da so winzige Dings drin, so Hormönchele und so Kalorielche, ich weiß net was fir Zeig des isch – aber das kribbelt da so in meim Magen rum – ich glaub es sind 110 – Schtangen mein ich, ich zähl sie jetze – 122 – 123 – 124 – bei uns zhaus sinds net soviele – i wo – 130 – wissens wir waren unser – 125 – 8 Kinder in der Familie – 126 – Telefonschtangen natürlich! Itta! Wenn mir zhaus soviele Telefonschtangen hetten, so würden wer se auf de andere Seite schtellen – aber bei uns hets kai so en Meer wie da – 132 – wenn se kleiner weern, so kennt mers verschtecken – so wie en Blumenschtock in eem Kaschepott, grade so – also bald 140 sinds – das macht 12 Dutzend, itta? Rechnen die Schwoizer och mit dem Dutzend oder olles nur mit em Liter? – 145 oder 150, eenerlei, itta? Da kommt so en Hochhaus mit soviele Etasche – 2 – 3 – 4 – 5 – 150 Telefonschtangen – naja, wenn so ein Hochhaus – 155 – soviele Etasche het, so brauchts och mehr Telefonschtangen, itta? Wissense wozu die viele woisse Hiätle sind – noe, noe, ich mein uff de Telefonschtange? zum die Dtreht anbinde denk ich, itta?

– 160 ungefähr – grad hinter dem Mauerle is no so eine gweä – bis 200 zehl i, des wird dann wohl schtimme, itta? Des isch ä runde Zohl, itta? Moanens nit au, gell? dann wirds mer zu dumm, gell? – Sie! i hett net soviele Merinken essen solln! es schoßt mer aal uff! gell!»

Am Abend im Hotel versuchte sie nachhause zu telefonieren, fand aber samt allen Künsten keinen Anschluß.

«Des is doch schpafshaft, itta? Sovill Telefonschtangen, net? und man kann net amal telefonieren, gell? Wissens, i telefonier firs Leebä gern, wenn i bei uns zhaus nix gschoiters anzufange weiß, so hangi vom Morge bis zum Abend an der Schtripp – gell! Sie – san des heite nu eegentlich schwoizerische oder italenische Telefonschtange gweä – da an dem Meer – oder wie der Lagomadschjoore heißt, itta? Oder am End schon deitsche?» Gegen 10 Uhr erwischte sie den Anschluß. Als wir im Lift himmelwärts fuhren, nickte sie freundlich aus der Kabine.



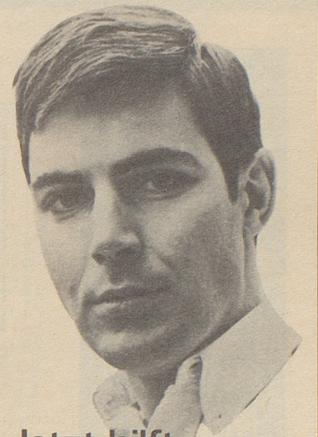
AM HITSCH SI MAINIG



A Truckh uff a Khnopf – und in dar Schtubba odar im Schloofzimmarr schtinkhts nümma. A Truckh uff a Khnopf – und ma schwitzt untar dan Äärm nümma. A Truckh uff a Khnopf – dSchua sind volla Wiggsi. A Truckh uff a Khnopf – Schwaißfüeß schmekkhand wie Viöölali. A Truckh uff a Khnopf – dar rooschtig Khootflügal vum Kharra isch frisch laggiart. A Truckh uff a Khnopf – und Pfrisuur vunara Frau hept zemma wian a Shtaalhelm. A Truckh uff – nai, as langat. Das haisst, as langat aigantli nitta, well jo hütt allas mit Schprej goot. A Büx, mit ooba ama Khnopf druuf, ma truckht und as macht pffft – und ebba, as isch gschprejt.

Well dia Schprejarej in Sahha Khörparpfläg und asoo an Uuärfolg khaa hätt, sölli jetz au zum Ässa gschprejt wärda. I schtella miar säbb asoo voor: Beim Morgänassa schtöönd zwai Schprejdoosa ufam Tisch, aini für Puttar und aini für Hoonig. Villichtar sogäär aini für Emmataalar. Zum zMittag khriagsch Schpiagalaier und schprejisch Schpinaat zringalum. Odar Härdöpfalschtockh. Dia varschiddana Flaischsoosa khamma natüürlu nu no khaalt bruhha, reschpekthiive schpreja. Well ma Schprejdoosa nitt uufwärma khann. Haabarmuaß tarf ma – hanni khöört säaga – tiräkht ins Muul iina schpreja. Ob zProbleem vu da Schprej-Schpaghetti khann glööst wärda, isch no nitt sihhar. Au an da Huuswürscht probiarands no umma. Gäaga Filetbifftegg in dar Schprejdoosa teeti mii weera und au Engadiiner-Nußturta hanni liabar am Schtuckh.

Allardings gshän ii gwüssi Gfoora bej dära Schprejarej. zVarwäxla vu denna varschiddana Doosa. Schpinaat untar dan Aarma odar Härdöpfalschtockh in da Hoor, darfür abar Desodorant ufam Puttarbroot und Autolagg uff da Schpiagalaier – dia tächnisch Fräsarej wird lansam gföörli.



Jetzt hilft
eine Hefekur mit
VIGAR
Aktivhefe-Drageés

bei unreinem Teint,
Bibeli, Furunkulose

bei Magen- und
Darmstörungen

bei Schulumüdigkeit
und Abgespanntheit

VIGAR Aktivhefe-Drageés sind geschmackfrei und angenehm einzunehmen

Kurpackung mit 200 Drageés Fr. 7.20
Familienpackung mit 500 Drageés Fr. 14.40
in Apotheken und Drogerien

VIGAR



Besondere Gelegenheiten ...

sind Geburtstage, sei es Ihr eigener, der Ihrer Frau Gemahlin oder naher Freunde. Da kann man freudigen Rückblick halten, neue Pläne schmieden und fröhlich sein, bei einer Flasche HENKELL TROCKEN.

Darum, wenn Sie mich fragen – Geburtstage feiert man mit HENKELL TROCKEN, dem Sekt für Anspruchsvolle.

HENKELL TROCKEN

Henkell Import AG. Zürich